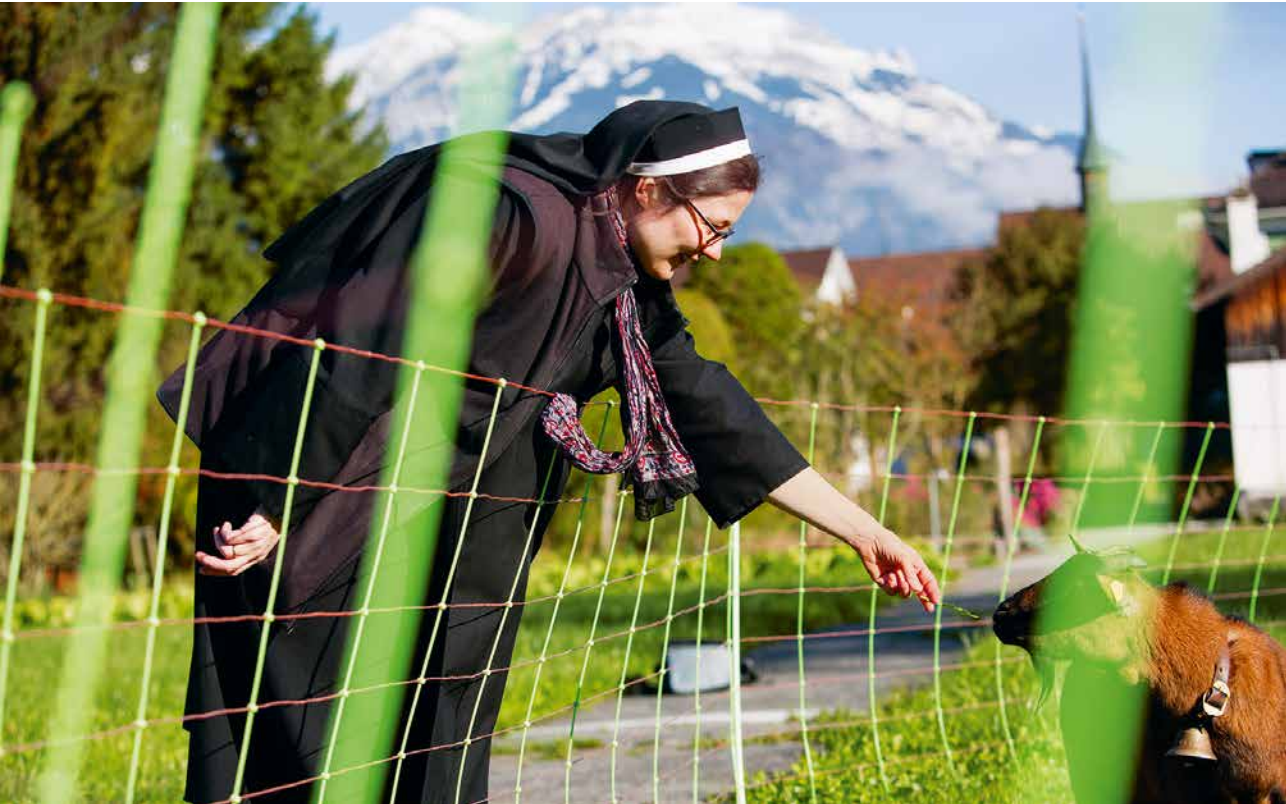


Pfarreiblatt

OBWALDEN



Auch Nonnen mögen Kleingetier

1615 übersiedelten die damals verbliebenen sieben Benediktinerschwester von Engelberg nach Sarnen. Sie gründeten dort eine neue Niederlassung. Das Kloster St. Andreas feiert daher 2015 sein 400-jähriges Bestehen. Sr. Rut-Maria Buschor (Buch «Auch Nonnen haben Parkplatzprobleme») erzählt aus dem Klosteralltag.

Seite 2/3
(Bild: pjw)

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

.....
Schwendi Seite 6
.....

.....
Kägiswil Seite 7
.....

.....
Alpnach Seite 8/9
.....

.....
Sachseln • Flüeli Seite 10/11
.....

.....
Giswil Seite 12/13
.....

.....
Lungern • Bürglen Seite 14/15
.....

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 16/17
.....

.....
Melchtal Seite 18
.....

Ein Tag im Leben der Benediktinerinnen des Frauenklosters Sarnen

Fotoshooting für Ordensschwestern

Seit der Verlegung der Gemeinschaft von Engelberg nach Sarnen leben und beten bereits 400 Jahre lang Benediktinerinnen im Frauenkloster St. Andreas in Sarnen. Das Leben hinter Klostermauern lässt sich von aussen nicht direkt wahrnehmen und weckt Neugierde. Mit Blitzlichtern aus ihrem Alltag verschafft Sr. Rut-Maria Buschor der Leserschaft einen kleinen Blick in das verborgene Leben der Schwestern.

Mit dem Psalmvers (Ps 51,17): «Herr öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde», beginnen wir unsere erste gemeinsame Gebetszeit, die Laudes, um sechs Uhr in der Klosterkirche. Aller Anfang ist schwer, denn auch uns Schwestern fällt es nicht immer leicht, so früh aus den Federn zu kommen. Ich absolviere deshalb vor der Gebetszeit einen Rundgang entlang der Klostermauer, damit ich wach und frisch den Tag beginnen kann. Dabei werde ich von Fina, dem Hund unserer Angestellten, begleitet.

Ein guter Anfang für den neuen Tag

Unsere Gebetszeiten geben einen Rahmen für die anfallenden Arbeiten. Diese heissen beispielsweise Büroarbeit in der Verwaltung, Anpflanzen und Ernten im Garten, Empfangen der Menschen an der Klosterpforte, Pflege des Blumenschmucks in der Klosterkirche. Ab und zu gibt es auch hier Abwechslung. So kam es eines Tages zu einem «Fotoshooting» für unser Jubiläum im Jahr 2015. Beim Frühstück nach der heiligen Messe erinnerten wir die Schwestern an den Termin mit dem Fotografen um neun

Uhr. Da es draussen kalt war, warteten die Schwestern zum Teil ungeduldig auf die Ankunft des Fotografen. Eine von ihnen versuchte durch die vergitterte Türe bei der Küche zu erkundigen, wann es doch endlich Zeit sei. Damit wir ja auf den Bildern lächelten, unterhielt uns Rudolf Wyss, der Verantwortliche für die Kommunikation im Jubiläumsjahr und damit auch für das Fotoshooting, bestens. Das war wichtig, denn die Kälte verleitete eher dazu, sich einzuigeln. Danach ging jede der Schwestern wieder ihrer Arbeit nach.

Hin und wieder darf ich Interessierten unseren Kulturgüterraum zeigen. Dabei kann ich immer wieder Neues lernen durch die Fragen meiner Zuhörerinnen und Zuhörer. Einige stellen dann fest: «Sie sind sicherlich die Jüngste in Ihrer Gemeinschaft!» Worauf ich erwidere: «Nein, ich bin die Zweitjüngste.»

Die Glocke ruft zum Gebet

Um 11.25 Uhr ruft die kleine Konventglocke zum Gebet. Seit Pfingsten gehört das Läuten zu meinen Aufgaben. Anfänglich versuchten meine Mitschwestern, mich in das Geheimnis des richtigen Läutens einzuweihen, was allerdings vergebliche Mühe war. Inzwischen und mit viel Übung klappt das Geläut ganz ordentlich. Nach dem Mittagsgebet steht es allen frei, in einer Fürbitte die Anliegen vor Gott zu tragen, die uns an der Pforte, am Telefon, via Brief oder Mail erreichen. Aber auch die Nöte der Menschen auf der ganzen Welt finden dort ihren Platz. Das Vertrauen der Menschen in das fürbittende Gebet der Schwestern bestärkt uns auf dem Weg der Gottsuche.

Tischlesung statt Geplauder

Anschliessend nehmen wir gemeinsam das Mittagessen ein. Bei unseren Mahlzeiten schweigen wir. Einzig die Stimme jener Schwester ist zu hören, welche die Tischlesung hält. Nebst einem Abschnitt aus dem Neuen Testament und der Benediktregel enthält diese Lesung auch aktuelle Ereignisse aus der Tagespresse, eine Biografie oder einen Artikel über ein Thema aus der Regel des heiligen Benedikt. Nur an den grossen kirchlichen Feiertagen weichen wir von dieser Norm ab und reden miteinander bei den Mahlzeiten.

Adventliches «Fasten»

Die Nachmittage gestalten sich unterschiedlich. Jeweils am ersten Sonntag im Monat reflektieren wir unsere Nachfolge Christi und nutzen die Zeit, um uns in der Stille wieder verstärkt auf Gott einzulassen. Die anderen Sonntagnachmittage sind frei von Verpflichtungen. Einige Schwestern treffen sich zum gemeinsamen Jass. Nur während der Advents- und Fastenzeit ruhen die Spielkarten.

Der Montagnachmittag ist frei. Seit zwei Jahren sieht man deshalb hin und wieder Schwestern unterwegs in der Umgebung von Sarnen. Vor allem wir beiden Jüngsten der Gemeinschaft schätzen diesen freien Nachmittag, an dem wir auf Erkundigung gehen können. So führt uns manchmal der Weg von der Lourdesgrotte in unserem Klosterwald zur Hohen Brücke im Flüeli und wieder nach Sarnen. Einmal wollten wir nach Giswil wandern. Bei regnerischem Wetter machten wir uns auf den Weg. Kaum losmarschiert, blitzte und donnerte es heftig. Da kam schon etwas



Acht Schwestern leben heute im Kloster St. Andreas in Sarnen. Sr. Rut-Maria Buschor (rechts) ist die zweitjüngste von ihnen. (Bild: p/jw)

Angst auf. Wie glücklich waren wir nach der überstandenen heiklen Situation und natürlich auch über die Glace, welches wir uns am Ziel gönnten. Hin und wieder nehmen wir unsere Velos hervor und umrunden den Sarnersee. Unsere alten Fahrräder zwingen uns bei den steilen Passagen jeweils zum Absteigen.

Tiere im Kloster

In unserem Kloster leben auch Tiere; so unsere vier Klosterkatzen, welche allerdings Hausverbot haben. Dennoch schleicht sich vor allem eine – wir rufen sie Ronja – ins Gebäude. Sie probiert in der Küche mit Genuss, was nicht zugedeckt ist. Da bleibt selbst eine Stüssmostcreme nicht verschont. Sie davon abzuhalten und aus dem Haus zu «jagen», erfordert von uns einiges an Geschick, oder wir müssen ihr durch die Klostergänge nachrennen. Dabei bringt sie mich schnell ausser Atem. Seit dem Hochwasser im August 2005 erfreuen uns Zwerggeissen. Sie sind aus unserem Klostergarten nicht mehr wegzudenken. Und wenn der Zaun eine Lücke aufweist, dann ist das Gemüse im Garten nicht mehr sicher vor ihnen.

Und wieder ruft die Glocke

Zum Abendgebet, auch Vesper genannt, rufen uns die Kirchenglocken um 17.20 Uhr. Für gewöhnlich singen wir die Vesper. Dank der guten Akustik in der Klosterkirche klingt unser Gesang gut. Aber wenn ein spezielles Fest ansteht und wir die Lieder nicht geübt haben, tönt der Gesang hin und wieder unsicher. Das gehört einfach zum Leben.

An diese Gebetszeit schliessen wir das Nachtessen an, bei dem wir den Heiligenkalender vom kommenden Tag lesen. Danach schweigen wir. Nur das Klappern des Geschirrs ist zu hören. Anschliessend verweilen wir gemeinsam eine kurze Zeit, bis wiederum die Glocken zum Gebet läuten. Die Lesehore sowie die Komplet stehen auf unserem Programm, welche zusammen ungefähr 40 Minuten dauern.

Trotz Mauern verbunden mit der Welt

Immer wieder erlebe ich überraschte Menschen, wenn sie mich mit Computer und Handy sehen. Doch auch wir Schwestern nutzen diese Verbind-

ung zur Aussenwelt. Einerseits informieren uns moderne Kommunikationsmittel über das Weltgeschehen. Dieses gibt oft Anlass, Ereignisse in unser Gebet aufzunehmen. Andererseits können wir dank dem Internet den Kontakt mit Personen aus anderen Kontinenten pflegen. Das E-Mail hat die Beziehung zu unserem Tochterkloster in Kamerun erheblich erleichtert: kein stundenlanges Warten mehr vor dem Faxgerät. Kürzlich erlebte ich eine Überraschung. Vor ein paar Jahren hatte ich im Internet (erfolglos) nach einem Bekannten gesucht. Diese Suche war bereits vergessen, da flatterte plötzlich ein Brief von ihm in den Briefkasten. Ein Geschenk des Himmels.

Vor der Nachtruhe blicke ich mit Dankbarkeit auf den Tag zurück und empfehle meinen Schlaf und denjenigen aller Menschen der liebenden Fürsorge Gottes.

Sr. Rut-Maria Buschor OSB

Sr. Rut-Maria lebt seit 22 Jahren im Frauenkloster Sarnen. Sie teilt ihren Alltag mit sieben Mitschwestern. Von ihr stammt das Buch «Auch Nonnen haben Parkplatzprobleme. Mein Leben im Kloster».

Das Kloster St. Andreas in Sarnen feiert 2015 sein 400-jähriges Bestehen. Aus Anlass dieses Gedenkjahrs lädt die Schwestergemeinschaft am 21. Februar zum Jubiläumsgottesdienst und zu einer musikalischen Feierstunde ein. Nebst weiteren Jubiläumsanlässen stehen am 29. August ein «Tag des offenen Klostertors» und am 30. August ein Open-Air-Gottesdienst auf dem Programm. Ein Bericht über die Gründungsversammlung des Vereins «Freunde des Frauenklosters St. Andreas» ist auf Seite 19 zu lesen.

Gründung des Freundeskreises Kloster St. Andreas in Sarnen

Die Schwestern haben viele Freunde

Am Abend des ersten Dezembers wurde unter grosser Teilnahme der Bevölkerung von Sarnen und Umgebung und ausserkantonalen Freunden der Freundeskreis des Frauenklosters St. Andreas in Sarnen gegründet. 120 Interessierte nahmen an der Versammlung teil.

Erfreut über so viel Sympathie nahm Regierungsrat Franz Enderli als Tagungspräsident die Anwesenden auf einen kleinen geschichtlichen Exkurs mit. «Notwendigkeit, Wirken und Beten klösterlicher Gemeinschaften von der Vergangenheit bis heute» war sein Thema. Auch das Frauenkloster St. Andreas, welches nächstes Jahr sein 400-jähriges Bestehen in Sarnen feiert, gehört mit der Verehrung des Sarnen Jesuskinds zu dieser Geschichte. Als Benediktinerinnen befolgen die Nonnen zeitlebens die Regel des heiligen Benedikts «ora et labora» – bete und arbeite. Da immer weniger Schwestern die anfallenden Arbeiten erledigen können, zählt die Klostergemeinschaft auf den neugegründeten Freundeskreis.

Der Vorstand ist komplett

«Der Verein will allen, die dem Kloster St. Andreas gut gesinnt sind, eine Plattform bieten. Diese Plattform bildet einen äusseren Kreis um die Klostergemeinschaft und unterstützt, organisiert und erleichtert jede Form von Aktivitäten zugunsten der Klostergemeinschaft und ihres Tochterklosters St. Benoît in Kamerun.» So umschreiben die Statuten den Vereinszweck. Die Anwesenden wählten Peter Kastlunger, Sarnen, als Präsidenten. Von Amtes wegen ist die Äbtissin oder eine Vertreterin des Frauenklosters im Vorstand. Weitere Vor-



Äbtissin Pia Habermacher und Peter Kastlunger pflanzen als Symbol für den wachsenden Freundeskreis eine Weisstanne. (Bild: zug)

standsmitglieder sind Daniel Müller (Vizepräsident), Othmar Schumacher (Kassier), Edy Mathis (Aktuar), Maria Krummenacher (Administration) und die beiden Rechnungsrevisoren Walter Diethelm und Beat Zeugin. Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelmitglieder dreissig Franken.

Gutschein als Geschenk der Schule

Hoherfreut dankte anschliessend die Äbtissin Sr. Pia Habermacher der Spurgemeinschaft, die den Freundeskreis ins Leben gerufen hatte, dem zukünftigen Vorstand und auch den zahlreichen Anwesenden, die durch ihr Dasein bezeugten, dass das Frauenkloster Sarnen einfach zu Sarnen gehört. Sr. Pia präsentierte einen plakatgrossen Gutschein mit dem Titel «Schule Sarnen beim Freundeskreis». Dieser stammt vom Schulratspräsidenten Jörg Berlinger und vom Gemeindepräsidenten Manfred Iten. Die Schule Sarnen bietet darauf für einen Tag die Hilfe einer Klasse an.

Damit setzt die Schuljugend von Sarnen nachträglich ein Zeichen für die 150-jährige Tätigkeit vieler Nonnen im Schuldienst von Sarnen.

Eine Tanne für den Klostersgarten

Als Ausdruck der guten Zusammenarbeit pflanzten Peter Kastlunger und die Äbtissin einen Weisstannensetzling. Die vereinigte Versammlung bildete auf Anregung des Präsidenten sichtbar zwei Freundeskreise. Die Kreise wurden geöffnet – auch zeichenhaft: Es hat noch Platz für weitere Personen im Freundeskreis. Zum Abschluss der Gründungsversammlung durften die Mitglieder des neuen Vereins die benediktinische Gastfreundschaft bei Tee, Klostersgebäck und persönlichen Gesprächen geniessen.

Peter Kastlunger

Weitere Infos:

www.frauenkloster-sarnen.ch/freundeskreis

AZA 6064 Kerns
Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

47. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Daniel Albert, Sr. Yolanda Sigris, Judith Wallimann, Eveline Burch. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens. **Redaktionsschluss Ausgabe 2/15 (25. Januar bis 14. Februar):** Dienstag, 13. Januar.

Ausblick Rückblick

Bischof Markus Büchel begleitet die Lourdespilger

Die 119. Interdiözesane Lourdeswallfahrt der deutschen und rätoromanischen Schweiz vom 24.–30. April 2015 begleitet der St. Galler Bischof Markus Büchel. Auskunft gibt es beim Pilgerbüro Uznach (055 285 81 15) oder unter www.lourdes.ch.

Partnerschaftstag in Alpnach

Die Pfarrei Alpnach bietet am 21. Februar einen Partnerschaftstag zur Vorbereitung auf die kirchliche Trauung an. Eingeladen sind Paare, die sich vertieft mit ihrer Beziehung auseinandersetzen wollen. Der Kurs steht auch Interessierten aus anderen Obwaldner Pfarreien offen. Informationen unter 041 670 11 32.

Informationsabend zur Ausbildung Katechetin

2015 beginnt ein neuer Lehrgang der Innerschweizer Ausbildung zur Katechetin. Nähere Informationen sind am 19. Januar von 19–21 Uhr auf der Fachstelle KAN, Bahnhofplatz 4 in Stans erhältlich.

Nur ein kleiner Unterschied?



Beide Tafeln weisen auf Gottesdienstangebote zweier verschiedener Pfarreien hin. So gesehen im Sommer 2014. (Bilder: df)

Ausstellung «Malzeit» im Haus St. Dorothea

Noch bis zum 10. Mai stellt Zita Barmettler Bilder unter dem Titel «Malzeit» im Haus St. Dorothea im Flüelirandt aus. Die Ennetmooserin mit eigenem Atelier in Buochs ist Mal- und Kunsttherapeutin, Pflegefachfrau und Religionspädagogin. Ihre Werke sind

von 9–12 und 14–17 Uhr im Via Cordis zu besichtigen.

Taizé-Gebet in Sachseln

Die Taizé-Gruppe trifft sich am 11. Januar um 19 Uhr in der Gabkapelle (neben der Pfarrkirche) zu Gesang und Gebet nach der Liturgie von Taizé.